Einzug und Umzug

Umzug der Maschinen

Bild 1: Anlieferung des Flexiblen Fertigungszentrums mit zwei Sattelzügen und anschließender Kranverladung; die Fertigstellung der Außenanlagen im Verladebereich wurde eigens dafür vorgezogen

Im Dezember 2010 bzw. Januar 2011 wurden zwei hochmoderne CNC-Maschinen in den neuen Laborräumen auf dem neuen BA-Campus in der Hans-Grundig-Straße 25 aufgestellt (vgl. Bilder 1 und 2). Dank der zur Verfügung gestellten EFRE-Fördermittel konnten im Rahmen von EU-weiten öffentlichen Ausschreibungen diese beiden Maschinen beschafft werden. Es handelt sich dabei um ein Flexibles Fertigungszentrum für die Bearbeitung plattenförmiger Werkstoffe und eine fünfachsige CNC-Maschine für die spanende Bearbeitung von Freiformflächen. Damit verfügt die BA in Dresden über insgesamt drei CNC-Bearbeitungszentren, zwei CO2-Laserbearbeitungsmaschinen sowie eine Wasserstrahlschneidmaschine. Eine derartige maschinentechnische Ausstattung ist ein absolutes Novum im Bereich der Bearbeitung von Holzwerkstoffen und Kunststoffen im Bereich der Bildung.

Zwischenzeitlich wurden die neuen Maschinen aufgestellt, eingerichtet und werden gegenwärtig wieder in Betrieb genommen.

Beginnend im Januar 2011 wurden die vorhandenen Maschinen aus den Laboren der Heideparkstraße in die neuen Laborräume in drei Teilumzügen umgesetzt. Als verantwortliches Unternehmen transportierte die Fa. F. Stamm, Leipzig, insgesamt 40 Maschinen und Großgeräte zum neuen Campus. Maschinenlängen bis 7m und Massen bis 8t stellten hohe Anforderungen an die Präzision und den sicheren Transport der Maschinen.

Am 24.03.2011 fand der letzte Transport statt. An diesem Tage wurden fünf hochempfindliche Messmaschinen bzw. Messtische umgesetzt und damit der Umzug der schweren Maschinentechnik erfolgreich abgeschlossen.

In der Zwischenzeit sind alle Maschinen an den endgültigen Aufstellorten angekommen und werden schrittweise wieder in Betrieb genommen. Mit der Fertigstellung der Maschinenanschlüsse und der Einbindung in das vorhandene System der Absaugung werden die alten und neuen Maschinen wieder in die Ausbildung integriert. Da in dem neuen Laborräumen noch bauseitige Restarbeiten ausgeführt werden, war das Einbringen und Aufstellen der Maschinen mit vielfältigen Herausforderungen verbunden. Teilweise behindern diese Restarbeiten die Wiederinbetriebnahme der Maschinen stärker als erwartet.

Sicherlich werden diese Restarbeiten in den nächsten Tagen abgeschlossen und der planmäßige Übungsbetrieb kann wieder beginnen. Es ist auch wahrscheinlich, dass sich die Lehrorganisation in den nächsten Wochen an die neuen Gegebenheiten anpassen muss.

Insofern ist der Techniktag am 01. Juli 2011 eine sehr gute Gelegenheit, sich persönlich von der Leistungsfähigkeit und von der maschinentechnischen Ausstattung der BA-Labore zu überzeugen.

Bild 2: Abladen und Einbringen der fünfachsigen CNC-Oberfräsmaschine im tiefsten Winter bei Eis und Schnee

Autor

Dr.-Ing. Hans-Peter Linde
Laborleiter
Staatliche Studienakademie Dresden

Kontakt:
Heideparkstraße 8 in 01099 Dresden
Tel./Fax.: 0351 81334-44/45
E-Mail: peter.linde@ba-dresden.de

3. Mastertag an der Berufsakademie in Dresden

Impulse für Perspektiven

Den BA-Abschluss in greifbarer Nähe ... Nun wird es Zeit zu überlegen, was danach kommen soll. 80-90 Prozent der BA-Absolventen gehen im Anschluss an das Studium direkt in eine Berufstätigkeit über.

BA-Absolventen für die (sächsische) Wirtschaft - so das zentrale Leitmotiv der Berufsakademie. Dennoch - einige Absolventen haben Lust auf mehr - entscheiden sich für ein Masterstudium - sei es berufsbegleitend oder in Vollzeit, in Eigeninitiative oder gemeinsam mit ihrem Unternehmen, sei es direkt im Anschluss an das Studium oder nach einigen Jahren Berufstätigkeit.

Die Staatliche Studienakademie Dresden bietet ihren Studierenden und Absolventen mit dem Mastertag traditionsgemäß ein Forum, bei dem sie sich über Möglichkeiten und Grenzen, Wege und positive Erfahrungsberichte zu Studienmöglichkeiten im Anschluss an das BA-Studium informieren, mit ehemaligen BA-Absolventen über deren Weg zum Masterstudium plaudern und mit Hochschulvertretern ins Gespräch kommen können.

Am 07. April 2011 nutzten zum nunmehr dritten Mal zahlreiche Studierende und Absolventen der Berufsakademie diese Plattform. Der Direktor der BA in Dresden, Herr Prof. Dr. Kröppelin begrüßte außerdem auch in diesem Jahr eine Vielzahl von Gästen und in Partnerschaft verbundenen Hochschulen.

Die Absolventen und Studenten nutzten die Gelegenheit, sich aus erster Hand - bei Ehemaligen, Experten und Hochschulvertretern über die Möglichkeiten und Voraussetzungen der Höherqualifizierung zu informieren und zahlreiche Hochschulvertreter nutzten sie, um sich im persönlichen Gespräch vor Ort von der Qualität der BA-Absolventen und BA-Studenten zu überzeugen.

Ein spannender Nachmittag mit vielen anregenden Gesprächen und Impulsen für die Zukunft liegt hinter uns. Im kommenden Jahr wünschen wir uns, den nächsten erfolgreichen Mastertag der Berufsakademie in Dresden auf dem neuen Campus in Dresden-Johannstadt durchführen zu können.

Autorin

Franziska Wels, M. A.
Referentin
Staatliche Studienakademie Dresden

Kontakt
Heideparkstraße 8 in 01099 Dresden
Tel./Fax: 0351 81334-20/29
E-Mail: franziska.wels@ba-dresden.de

„Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten ...“

- eine Streitschrift -

Das Nach-Denken über guten und umfassenden Service beginnt „in den Schuhen der Kunden“. „In den Schuhen der Kunden laufen“ ist das Credo von Service-Designern, wie es BIRGIT MAGER zusammenfasst. Das sehen wir auch so. Aus unserer Perspektive gehört zu einem guten Service für unsere Studenten ein möglichst umfassendes Informationsangebot über Aspekte des Studiums in unserem Haus und über Perspektiven darüber hinaus. Dieses „darüber hinaus“ kann ganz verschieden aussehen: Da ist die Tätigkeit in der beruflichen Praxis, beim Praxispartner oder in einem anderen Unternehmen und da ist die Möglichkeit der Weiterqualifikation, entweder unmittelbar im Anschluss an das Bachelor-Studium oder eben später, nach einiger Zeit in der Praxis. Die Möglichkeiten sich weiter zu qualifizieren sind zahlreich. Man denke nur an berufsfeldbezogene, arbeitgeber- oder tätigkeitsspezifische Qualifikationen oder das Studium in einem der unzähligen Masterprogramme. Gerade nach letzteren werden wir immer wieder gefragt. Welche Möglichkeiten gibt es, mit dem Abschluss einer Berufsakademie in der Tasche, an einer Fachhochschule oder an einer Universität ein Master-Studium aufzunehmen? Ist die Qualität eines Studienabschlusses einer Berufsakademie schlechter als die eines vergleichbaren Abschlusses an einer Fachhochschule oder einer Universität? etc. etc. Nun, solche und viele andere Fragen beantworten immer am besten diejenigen Personen, welche diesbezüglich über die umfassendsten Informationen verfügen. Mit Blick auf die Masterprogramme der Hochschulen und Universitäten sind das die Vertreter der jeweiligen Einrichtungen. Mit Blick auf die Qualität des Studiums an unserer Studienakademie sind das die Vertreter unseres Hauses. Deswegen haben wir das Ziel, mindestens einmal im Jahr den interessierten Vertretern beider „Parteien“ eine Plattform für den Informationsaustausch und zum gegenseitigen Kennenlernen zu bieten, nämlich unseren „Mastertag“. Der hat im April dieses Jahres bereits zum 3. Mal stattgefunden. Das war keineswegs selbstverständlich!

Autor

Dr. Thomas Graßmann
Dozent für Betriebswirtschaftslehre, insbes. Unternehmensführung u. Internationalisierung
Staatliche Studienakademie Dresden

Kontakt
Weinbergstraße 24 in 01129 Dresden
Tel./Fax.: 0351 84023-73/29
E-Mail: thomas.grassmann@ba-dresden.de

PORTAIT: Eipos an der TU Dresden e.V.

Berufsbegleitend weiter bis zum MBA

Nach der fachlichen Ausbildung an der BA Fitmachen fürs Management

Eipos an der TU Dresden e.V. bietet seit 12 Jahren gemeinsam mit der Donauuniversität Krems ein akkreditiertes General Management Programm, welches besonders für BA Absolventen interessant ist, da es formal ähnlich aufgebaut ist und somit bestehenden Praxispartnerschaften eine kontinuierliche weitere Zusammenarbeit ermöglicht, ohne akademisch auf der Stelle zu treten.

Am Ende der BA-Zeit stehen Absolventen vor vielen Fragen: Will ich mich auf Basis meines Bachelorabschlusses weiter in eine fachlich orientierte Stelle bei meinem Praxispartner einarbeiten oder sehe ich meine Zukunft eher im Bereich Organisation und Führung? Will ich vielleicht auch das Unternehmen wechseln oder ein eigenes Start-Up gründen? In allen Fällen die nicht dem erstgenannten gleichen, bietet sich das Aufbaustudium zum MBA an, welches von EIPOS berufsbegleitend mit zwölf Modulwochen innerhalb von fünf Semestern in Dresden und Krems angeboten wird. Immatrikuliert wird jedes Jahr im Herbst an der Donau-Universität Krems, Europas einziger staatlichen Weiterbildungsuniversität, die eine hohe Expertise bei der Entwicklung von MBA Programmen hat. Besonderheiten dieses Kooperationsstudiengangs sind laut Georg Knobloch, Produktmanager Unternehmensführung und selbst Absolvent dieses MBA Studiengangs:

- Die Konzentration auf Managementthemen entlang der gesamten Wertschöpfungskette des Unternehmens, wodurch dieser für Absolventen aller Fachrichtungen interessant wird, die Führungsverantwortung übernehmen wollen und werden.
- Die Praxisintegration der Lehrinhalte und Prüfungsleistung: Jeder der 12 intensiven Theoriewochen folgen mindestens 8 Praxiswochen in denen Transferleistungen erbracht werden.
- Last but not least: Die engen Kontakte zu vielfältigen regionalen und überregionalen Unternehmen, die das Programm in den vergangenen Jahren als externes Traineeprogramm nutzten und immer auf der Suche nach ambitioniertem Führungskräftenachwuchs sind.

Eine unverbindliche Aufnahme in die Bewerberdatenbank ist für BA-Absolventen kostenfrei möglich. Vielleicht ergibt sich so bereits im Sommer eine neue berufliche Herausforderung, in der das Ziel Masterabschluss nicht hinten angestellt werden muss. Mit den derzeit interessanten Fördermöglichkeiten über den ESF (bis zu 80% Förderung der Kurskosten) ist es eventuell auch für den derzeitigen Praxispartner interessant, von diesem Modell zu profitieren. Eipos hat für diese Konstellation erstmals ein spezielles Faltblatt auf dem Mastertag präsentiert. In der Woche vom 06.-11. Juni bietet das TU An-Institut an seinem Standort Goetheallee 24 in Dresden Blasewitz Open Classes, wo die Chance besteht, in den laufenden Kurs des, am 24. Oktober 2011 erneut startenden, Programms hinein zu schnuppern. Alle Informationen und Bewerbungsunterlagen finden sich auf www.mba-eipos.de.

Nach einem fulminanten Auftakt im März 2009 – in Heft 2/2009 des »TREFFPUNKT BA« haben wir ausführlich darüber berichtet – enttäuschte die darauf folgende Veranstaltung. Gleichwohl uns die Hochschulen und Bildungsinstitutionen trotz kurzfristiger Einladung die Treue hielten und auch die Hausverwaltung ihr Übriges tat, blieben die Adressaten aus: Absolventen, Studierende und Mitarbeiter des Hauses. Man stelle sich das einmal bildlich vor: Die Hochschulvertreter sind präsent, haben ihre Informationsstände aufgebaut, die Vortragsräume sind vorbereitet, Beamer und Computer sind aufgebaut und eingeschaltet, die Eröffnungsrede ist vorbereitet, der Zeitpunkt der Eröffnung ist da. Nun, und der Raum bleibt leer. Zunächst schauen sich alle etwas ratlos an, verlegen lächelnd. Dann, nach einer dreiviertel Stunde etwa, tauchen doch noch ein paar Studierende auf. 60 Minuten etwa ist es „lebendig“, „lebhaft“, „bunt“, „gesprächig“. Danach ist es wieder ruhig. Referenten stehen vor leerem Auditorium. Die Veranstaltung soll bis 17:00 Uhr dauern. Etwa 16:00 Uhr entscheiden Aussteller und Organisator sich für ein vorzeitiges Ende … Vorsichtig formuliert, verlief der zweite Mastertag recht desaströs.

Nun kann man meinen, „das juckt uns nicht weiter“. Es besteht eben kein Informationsbedarf. Es ist nicht die Aufgabe einer Berufsakademie, ihre Studenten bis zum Master zu führen. Wir bilden für die Praxis aus. Unsere Praxispartner sollen bitte auch nicht das Gefühl bekommen, dass wir dazu beitragen, die mit so viel Aufwand ausgebildeten Mitarbeiter zu verlieren. Zudem benötigen wir alle frei verfügbaren Zeiträume für die theoretischen Ausbildungsinhalte. Außerdem ist es so schon schwer genug, ausreichend geeignete Vorlesungstermine für von auswärts anreisende Dozenten zu finden … usw. usw. Man mag diese Einschätzungen subjektiv teilen oder nicht. Die Frage ist, stimmen sie denn objektiv besehen auch?

Interessieren sich unsere Studierenden nicht für weiterführende Studienangebote? Das ist so nicht richtig! Zwar ist es nicht die Mehrzahl unserer Studierenden, die sich für ein weiterführendes Studium unmittelbar im Anschluss an das Studium an der Berufsakademie entscheiden, d.h. aber nicht, dass sich nicht doch ein größerer Teil unserer Studierenden grundsätzlich für diese Möglichkeit interessiert. Interesse hat etwas mit Aufgeschlossenheit zu tun. Und ist es nicht genau das, was wir wollen? Interessierte, aufgeschlossene Führungskräfte und Spezialisten für die sächsische Wirtschaft.

Sieht man einmal ganz von unseren Möglichkeiten ab, ist es derzeit weder unsere Aufgabe noch unser erklärtes Ziel, Studierende bis zum Master zu führen. Das weiß jeder, das will in absehbarer Zeit auch niemand! Aber ist das ein Argument dafür, nicht über die Möglichkeiten weiterführender Bildung zu informieren? Wohl kaum. Das Wissen darüber, dass man etwas tun kann, bedeutet nicht, dass man es auch tut. Es verbessert lediglich die Entscheidungsgüte.

Führen Informationen über Master-Studienmöglichkeiten zum Verlust der Nachwuchskräfte im Unternehmen? Wir meinen, dass das nicht der Fall ist. Natürlich stehen auch Unternehmen im Wettbewerb um gute Mitarbeiter. Und zwar nicht nur mit anderen Unternehmen, sondern auch mit Bildungsinstitutionen. Pfiffige Unternehmer wissen aber auch, dass gute Mitarbeiter die Chance haben sollten, das Unternehmen zu verlassen, diese aber gar nicht nutzen wollen! Und das „Nicht–Wollen“ kann vom Unternehmer bzw. Unternehmen beeinflusst werden. Das zeigt auch das Beispiel von Praxispartnern, die, ebenso wie Studierende, die Gelegenheit des 3. Mastertages nutzten, um sich über berufsbegleitende Masterstudienprogramme zu informieren. Hintergrund ist der Umstand, dass die Studierneigung gerade unter „den Bachelorn“ zuzunehmen scheint. Nun sucht man im Unternehmen nach Möglichkeiten, geeignete Mitarbeiter zu halten. Das wieder hat etwas mit Arbeitgeberattraktivität zu tun. Eine Variante ist die Möglichkeit des berufsbegleitenden Masterstudiums. Und wenn nun Bildung per se einen Wert hat, auch einen betriebswirtschaftlichen, dann ist diese Art der Mitarbeiterbindung eine überaus intelligente Investition, die sich sowohl für den Mitarbeiter als auch für das Unternehmen amortisieren wird. Eine Win-Win-Situation also. Außerdem: Wenn die These von der Verwissenschaftlichung ganzer Gesellschaftsbereiche stimmt, wird damit sowieso die Akademisierung ganzer Berufsfelder einhergehen (vgl. dazu z. B. die Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Differenzierung im Hochschulsystem), d. h. aber auch, dass die Anforderungen an die Mitarbeiter in vielen Unternehmen steigen.

Fehlt die für einen Mastertag veranschlagte Zeit für die theoretische Ausbildung tatsächlich? Wir meinen, dass sie das nicht tut! Wir meinen, dass solche Veranstaltungen einen viel größeren Stellenwert im akademischen Leben unseres Hauses erhalten sollten. Das wäre übrigens auch im Einklang mit Überlegungen, wie sie durch den Wissenschaftsrat mit Blick auf die Differenzierung des Hochschulsystems publiziert werden. Darin heißt es explizit:

„Es ist zu berücksichtigen, dass Studierende die Hochschulen auch aufsuchen, weil sie ein spezifisches Milieu und eine Ausprägung von Stil und Habitus mit ihnen verbinden, die je nach Hochschultyp und Fachkultur variiert. Hochschulen fungieren nicht nur als akademische und intellektuelle Sozialisationsinstanzen, sondern in diesem Sinne auch als kulturelle. Das Studium als soziale Praxis ist mehr und anderes als die Summe der vermittelten Wissensbestände und Qualifikationen.“ (Wissenschaftsrat (Hrsg.) 2010: Empfehlungen zur Differenzierung der Hochschulen, S. 88 f.)

Raubt die für den Mastertag anberaumte Zeit wichtige Zeitfenster für geeignete Vorlesungstermine (insbesondere) für von auswärts anreisende Dozenten? Natürlich gibt es auch hier Licht und Schatten. Natürlich sind unsere Theoriephasen kurz und intensiv. Aber: Redet man mit einzelnen (!) Dozenten, scheinen diese durchaus flexibel zu sein. Zum einen. Würde man wirklich langfristig planen (eben künftiges Geschehen gedanklich vorwegnehmen), dann sollten solche terminlichen Engpässe, die sich auf einen von ungefähr 60 Veranstaltungstagen beziehen doch kalkulierbar und damit auch vermeidbar sein. Erst recht sollte dies im Bereich des Möglichen liegen, wenn ein Veranstaltungstermin Monate im Voraus bekannt gegeben wird.

PORTAIT: Dresden International University (DIU)

Die private wissenschaftliche Hochschule Dresden International University (DIU), welche im Jahr 2003 gegründet wurde, setzt sich zum Ziel, neueste wissenschaftliche Erkenntnisse für berufsnahe Anwendungen aufzubereiten und sie interdisziplinär und berufsbegleitend an akademisch geschulte Führungskräfte zu vermitteln. Sie bietet darüber hinaus grundständige Studiengänge an, die in Kombination mit einer Berufsausbildung auch für künftige Berufseinsteiger Vorteile am Arbeitsmarkt gewähren will.

Somit wird bereits Berufstätigen wie auch zukünftigen Berufseinsteigern die Möglichkeit geboten, ihre Qualifikation entsprechend den hohen Marktbedürfnissen zu erweitern.

Aktuell sind in den 19 verschiedenen Studiengängen knapp 1.000 Studierende eingeschrieben, von denen ca. 11 Prozent internationaler Herkunft sind. An der DIU sind Teilnehmer aus 28 Nationen immatrikuliert.

Die Studierenden der DIU setzen sich mit den aktuellen Entwicklungen der Bildungslandschaft aktiv auseinander und stellen sich somit den vielseitigen Herausforderungen. Die Vertiefung wissenschaftlicher Kenntnisse verschiedener Fachrichtungen in Verbindung mit praktischen Fertigkeiten spiegelt dabei die Philosophie der DIU wider. Dieser Aufgabe wird die DIU durch die Vernetzung von universitärem Wissen und Erfahrungen aus der Praxis gerecht, welche die eigentlich wertvollen Synergien und Quereinstiege vermitteln.

Die DIU sieht es als ihren Vorteil an, ein enger Verbündeter der TU Dresden zu sein und damit auf die gesamte Breite der dort vorhandenen Wissenskompetenz projektoptimiert zugreifen zu können. Renommierte Partner aus anderen Hochschulen, aber auch Führungskräfte aus der Wirtschaft ergänzen die Lehrteams.

Die DIU konzipiert ihre Lehrangebote nicht primär aus der Entwicklung einzelner Wissenschaftsdisziplinen, sondern identifiziert Praxisfelder, auf denen der Markt interdisziplinäre Weiterbildung für notwendig hält. Dies ermöglicht der DIU, zeitgemäße, wissenschaftliche und praxisrelevante Themen zu erarbeiten und diese in Form grundständiger und postgradualer Aus- und Weiterbildungsprojekte anzubieten. Studiengänge wie zum Beispiel Wirtschaft und Recht (MBA, LL.M), Health Care Management (MBA), Präventionsmedizin (M.Sc.), Unternehmensführung (MBA), Palliative Care (M.Sc.), Kultur + Management (M.A.), Logistik (MBA), Medizinrecht (LL.M.) oder Human Communication (M.A.) unterstreichen diesen hohen Anspruch.

Weitere Informationen: www.dresden-international-university.com

Reger Andrang beim 3. Mastertag an der Staatlichen Studienakademie Dresden

Im persönlichen Gespräch können BA-Studenten und BA-Absolventen Ihre Fragen loswerden.

PORTAIT:
Internationales Hochschulinstitut (IHI) Zittau

Werkstatt europäischen Denkens

Interkulturell, intensiv und familiär studieren: Das 1993 gegründete IHI Zittau ist die jüngste und kleinste universitäre Einrichtung des Freistaates Sachsen. Der Campus ist ein historisches Gebäude inmitten der barocken Altstadt Zittaus im Dreiländereck D-PL-CZ. Gut die Hälfte der ca. 250 Studierenden kommt aus den Nachbarländern. Das Fächerspektrum des IHI Zittau konzentriert sich auf die Themen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt und hat in allen Fachdisziplinen eine starke Ausrichtung auf das mitteleuropäische Umfeld. Nachbarsprachen und interkulturelle Kompetenzen sind Teil des Lehrplans. Die überschaubare Größe des IHI Zittau lässt eine intensive, persönliche Betreuung der Studierenden zu, wie sie in der staatlichen deutschen Hochschullandschaft wohl einmalig ist.
Die Sport- und Freizeitmöglichkeiten des Zittauer Umlands sind fast unbegrenzt: Der Olbersdorfer See bietet ein Wassersportparadies, das Zittauer-, Iser- und Riesengebirge sind für alle sommerlichen und winterlichen Sportarten ideal, Radfahren durch drei Länder lockt ebenso wie die nahe Großstadt Liberec.
Für BA-Absoventen stehen drei Masterstudiengänge zur Auswahl:

- Biotechnologie und Angewandte Ökologie
- Business Ethics und CSR-Management
- Internationales Management

Kontakt:
info@ihi-zittau.de
Tel. Studentensekretariat: 03583 – 61 2712
www.ihi-zittau.de

Einzeln betrachtet und insgesamt besehen lassen sich die eingebrachten Bedenken also zerstreuen. Viel eher lassen sich sogar viele wirklich positive Wirkungen des Mastertages für unser Haus aufzeigen. Welche können das wohl sein? Nun ja, wenn verschiedene Hochschulen und Bildungseinrichtungen sich und ihre (Master-) Studienangebote auf unserem Mastertag vorstellen, dann ist das doch genauso ein Signal für die Qualität unserer Absolventen und Studierenden. Unsere Ausbildung und die persönlichen Profile unserer Absolventen sind so gut, dass sie auch (!) gute Chancen in weiterführenden Bildungseinrichtungen haben (könnten). Jeder kennt die Wirkung positiver Referenzen, jeder kennt Übertragungseffekte aus dem Marketing. In diesem Sinne darf sich auch unsere Akademie freuen, wenn Aussteller das Angebot wahrnehmen, sich und ihre Studienangebote in unserem Haus zu präsentieren. Auch hier könnten wir wieder von einer Win-Win-Situation sprechen. Ganz davon abgesehen bieten sich auch für die Mitarbeiter des Hauses viele Gelegenheiten, mit den Mitarbeitern anderer Bildungsträger ins Gespräch zu kommen. Das hat dann auch etwas mit informeller Öffentlichkeitsarbeit zu tun, die dazu beitragen könnte, Verlautbarungen, wie sie die Absolventen unserer Akademie immer einmal wieder im Rahmen der zentralen Studienberatung z. B. in einem der großen Bildungsträger Dresdens hören müssen, zu vermeiden. Dort heißt es nämlich mitunter, dass die BA zwar Akademie im Namen stehen hätte, die Ausbildung jedoch mit akademisch nichts gemein hätte. Nur: Die Vitas vieler unserer Absolventen, mithin die Empirie, lässt uns da zu ganz anderen Interpretationen kommen. Das auch Praxispartner vom Informationsangebot des Mastertages profitieren können, ist weiter oben bereits zum Ausdruck gekommen. Darüber hinaus haben auch – und auch das ist eine interessante Erweiterung der Perspektive – Absolventen, die bereits seit einigen Jahren die Akademie verlassen haben und erfolgreich in ihrem Partnerunternehmen tätig sind – das Informationsangebot in Anspruch genommen. Der Kreis potentieller Adressaten unserer Veranstaltung ist also noch viel größer, als derjenige, für den wir selber mit dem ursprünglichen Masterinformationsangebot in die Erstveranstaltung(en) gegangen sind. Solche und noch viele andere Erfahrungen werden in die konzeptionellen Überlegungen für die kommenden Masterstudientage einfließen. Dazu gehören u. a. die noch intensivere Zusammenarbeit mit den ausführenden Ebenen der Administration und vor allem das über reinen „cheap talk“ hinausgehende „credible commitment“ in den Studiengängen. Es macht nämlich einen Unterschied, ob in der „Rückwärtskommunikation“ von den unteren Hierarchieebenen zu den oberen Rängen grundsätzlicher „Goodwill“ signalisiert wird und ob dann in der „Vorwärtskommunikation“ an unsere Studierenden ebendieser kommunizierte „Goodwill“ durch glaubwürdige Kommunikation der Veranstaltung, ihrer Sinnhaftigkeit usw. reflektiert wird, und zwar komplementär zu den freigehaltenen Zeitfenstern im Lehrveranstaltungsplan.

Last but not least: Warum steht das hier alles so publikumswirksam? Sie, liebe Leser, sollen sehen, dass wir durchaus zur Selbstreflexion in der Lage sind. Über Positives und Erfolge genauso wie über Negatives und Misserfolge. Wir möchten, dass Sie wissen, dass wir stets an der Erhaltung unseres erreichten Qualitätsniveaus arbeiten und dieses darüber hinaus auf der Basis der von außen und innen an uns herangetragenen Herausforderungen und Erfahrungen stetig verbessern werden. Deswegen wird es auch im kommenden Jahr einen zentral für alle Studiengänge organisierten Mastertag im Hause geben. Dabei wollen wir eine entwicklungsorientierte Maxime, die uns HERMANN HESSE in seinem Gedicht „Stufen“ mitgegeben hat, beherzigen:

»Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
an keinem wie an einer Heimat hängen,
der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten!
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
und traulich eingewohnt,
so droht Erschlaffen!
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
mag lähmender Gewöhnung sich entraffen.«

Mit Vorträgen zu Studienmodalitäten erreichen die geladenen Hochschulen einen breiten Interessenkreis.

QUO VADIS

Den „Master“ in der Tasche! - Ein Special zum Mastertag

Sascha Mull

Wenn Sie könnten – würden Sie den gleichen Weg nehmen?

Unter Strategieberatern gilt man als Absolvent der Berufsakademie oft als Exot. Aber muss man sich als BA'ler zwischen den Absolventen bekannter, vermeintlich renommierter Hochschulen oder Privatschulen verstecken?

In meinen Bewerbungsgesprächen für die Strategieberatung wurde ich gefragt, was meine Motivation gewesen sei, mich für ein duales Studium zu bewerben, anstatt den klassischen Weg einer Hochschulausbildung zu wählen. Die Argumentation ist bekannt: Kurze Studienzeiten, praktische Erfahrungen und oft eine zusätzliche Vergütung. Welcher Bachelor- bzw. Diplomstudent an einer „normalen“ Hochschule kann dies schon von seinem Bildungsweg behaupten? Insbesondere die Fülle der praktischen Erfahrungen ist einzigartig: Nicht nur ein Praktikum in den Semesterferien absolvieren, sondern wirkliches Arbeiten in einem Job! Selbst die eingangs erwähnten Hochschulen können dies in Ihren Bachelor-Programmen nicht in diesem Maße anbieten.

Während meiner Zeit an der BA habe ich auch genau von diesen Aspekten profitiert: Ich wurde schnell in einer Führungsposition im Einzelhandel eingesetzt und hatte nach 3 Jahren einen Bachelor und ein Diplom (BA) in der Tasche. Warum mit diesen Auszeichnungen im Reisegepäck nicht in die Berufswelt starten? Was bedeutet „in Klammern BA“ in 5 oder 10 Jahren? Fragen, die bestimmt dem einen oder anderen bekannt vorkommen mögen. Für mich war klar: Ich wollte mehr lernen, mehr sehen und mehr Erfahrungen sammeln – vielleicht sogar promovieren – mit Anfang 20 am Ende der Ausbildung? Nein!

Die logische Konsequenz war ein Aufbaustudiengang. Ich habe mich entschieden, einen Master of Science an der Handelshochschule Leipzig zu absolvieren. Hier hatte ich die Möglichkeit, mit dem Blickwinkel meiner praktischen Erfahrungen noch tiefer in die akademische Materie von Strategie, Marketing und Unternehmensführung einzutauchen. Im Laufe meines Studiums hatte ich plötzlich die Gelegenheit mit Top-Entscheidern selber über spannende, aktuelle Wirtschaftsereignisse zu diskutieren: die Markenreorganisation der Deutschen Bahn in der Zentrale vor Ort, die Multi-Channel-Strategie des Otto-Konzerns in Hamburg oder die Finanzkrise bei Roland Berger in München. Dies schaffte mir Einblicke in eine Wirtschaft, die man vorher nur aus der Zeitung und damit mit großer Distanz wahrnahm, eingebettet in ein 18-monatiges Studium in Leipzig. Auch hier hat mich meine BA-Zeit wieder eingeholt und begleitet: So war ein Teil meiner Master Thesis die Analyse der Krisenkommunikation meines einstigen Praxispartners.

Meine nächsten Schritte lassen sich wohl am besten als Resultat des oben beschriebenen Drangs „mehr Lernen und Sehen“ einordnen. Ich habe mich entschieden, mein Berufsleben in einer Strategieberatung zu starten: Immer neue Projekte bei immer neuen Kunden in immer neuen Branchen.

PORTAIT: Studienrichtung Holz- und Faserwerkstofftechnik an der Technischen Universität Dresden

Die Studienrichtung Holz- und Faserwerkstofftechnik an der Technischen Universität Dresden im Studiengang Verfahrenstechnik der Fakultät Maschinenwesen zeigt in dieser Konstellation deutschlandweit eine Unikalität – werden doch hier Diplom-Ingenieure auf dem Gebiet der Holztechnik an einer deutschen Universität ausgebildet. Die TU Dresden mit ihren ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten - wie auch die neun führenden Technischen Universitäten Deutschlands – führen ihre bewährten und bereits modularisierten Diplomstudiengänge unter Beachtung bolognakonformer Kriterien erfolgreich fort.

Lehre und Qualifizierung

Das Studium der Holz- und Faserwerkstofftechnik ist modular aufgebaut und entspricht modernster wissenschaftlicher Erkenntnisse und praxisrelevanter Erfordernisse. Parallel zum grundständigen Studium in der Studienrichtung Holz- und Faserwerkstofftechnik bietet die TU Dresden im Aufbaustudiengang Verfahrenstechnik auch die Weiterqualifizierung von Fachhochschul- und Berufsakademieabsolventen zum Diplom-Ingenieur. Dies kann sowohl

- im Präsenzstudium in einer Zeitspanne von 5 Semestern als auch
- im Fernstudium in einem Zeitfenster von 8 Semestern

erfolgen. Viele Absolventen dieser Studienrichtung, aber auch anderer Universitäten und Fachhochschulen bzw. Berufsakademien, nutzen die Möglichkeit der Promotion zum Doktoringenieur (Dr.-Ing.) auf holztechnischem Gebiet an der Fakultät Maschinenwesen.

Forschung

Die Studierenden werden frühzeitig in die zahlreichen Forschungsprojekte des Lehrstuhles Holz- und Faserwerkstofftechnik, Institut für Holz- und Papiertechnik, einbezogen. Die Schwerpunkte der Forschungsarbeiten liegen hier auf dem Gebiet der Ressourcen- und Energieeffizienz, wobei insbesondere Innovationen entlang der Wertschöpfungskette des Holzes angestrebt werden.
Der Lehrstuhl Holz- und Faserwerkstofftechnik widmet sich vor diesem Hintergrund deshalb besonders den Themen:

- Erforschung lignozelluloser Biowerkstoffe, wie Holz-Polymer-Verbundwerkstoffe, Biocomposite aus Einjahrespflanzen oder landwirtschaftlichen Reststoffen, Sandwichwerkstoffe mit Papierwabenkern, Faserdämmstoffe, gewichtsreduzierte Partikelwerkstoffe,
- Effiziente Be- und Verarbeitung von Holz und Holzwerkstoffen, wie lasergestützte Fügeverfahren, Werkzeugentwicklungen, z.B. Fräswerkzeuge mit innen liegender Spanabführung, Schraubenfräser,
- Entwicklung und Beschreibung von Holzvergütungstechnologien auf biotechnologischer, physikalischer oder chemischer Basis. Dazu zählen u.a. grundlegende Untersuchungen zu thermisch oder enzymatisch modifiziertem Holz.

Es ist Ziel des Lehrstuhles, Lehre und Forschung zum Thema Holz interdisziplinär und international zu gestalten. Die aktive Mitarbeit z.B. im fakultätsübergreifendem Masterstudiengang „Holztechnologie und Holzwirtschaft“ und in Kompetenznetzen, wie den Zentren Forst-Holz-Papier und Naturstofftechnik sowie dem European Centre for Emerging Materials and Processes Dresden (ECEMP) sind Zeugnisse dieser Bestrebungen. Die enge Kooperation inner- und außerhalb der Universität mit weiteren holzrelevanten Einrichtungen und den zahlreichen Fraunhofer-, Leibnitz- und Max-Planck-Instituten in der Wissenschafts- und Kunststadt Dresden fördern diese interdisziplinäre Kooperation nachhaltig.

Kontakt:
TU Dresden
Institut für Holz- und Papiertechnik
Prof. Dr.-Ing. André Wagenführ
andre.wagenfuehr@tu-dresden.de
http://tu-dresden.de/hft